



Abend:

Zeitung.

52.

Freitag, am 1. März 1839.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

### Gedichte von H. Dragendorff.

#### Nachtstück.

(Sonett.)

Grausam verschmähter Liebe Qual verfallen;  
Ist' gramumwölkten Blick's ich durch die Gassen,  
Um einmal, eh' ich alles muß verlassen,  
Zur liebgeweihten Stätte noch zu wallen.

Da hör' ich dumpf die Mitternacht erschallen,  
Und vor dem sehnsuchtsstrunkenen Blick erschlossen,  
Erheben sich vom Mondenglanz umflossen,  
Die einst so trauten weinumrankten Hallen.

Das Herz von namenlosem Weh durchdrungen;  
Gesenkten Blick's; die Hände wundgerungen;  
Das bleiche Antlitz überhaut mit Thränen:

So steh' ich ihrer harrend; doch — vergebens,  
Erlöschen ist die Sonne meines Lebens,  
Brich armes Herz, da ach umsonst Dein Sehnen!

#### Abschied vom alten Jahre.

(Fresko-Sonett.)

Durch schwarzumflorte Nacht tönt schaur'ges Klagen  
Wie ferner Glocken dumpfes Sterbgekläute:  
Ein großer Todter wird bestattet heute;  
Es hat des Jahres letzte Stund geschlagen.

Fahr' hin! mit Deinen Täuschungen und Plagen,  
Für Dich Gebet und Thräne mich nur reu'te;  
Wer so wie Du ob meiner Qual sich freu'te  
Dem kann ich leicht ja schadensfroh entsagen.

Wer keinen Wunsch, kein Sehnen mir erfüllte;  
Die Thräne trocknend, keinen Gram mir stillte,  
Dem armen Herzen Gift statt Balsam gab!

Dem weih' ich, stürzend unter wilde Zecher  
Zum Untergang! hier, diesen vollen Becher;  
Im Ocean der Zeiten sey Dein Grab.

#### Tod und Leben wider Willen.

(Beischluß.)

Doch wer weiß, wovon ich noch vielleicht geträumt,  
wohl gar von einem Orden und von einem Denkmale,  
auch (trotz dem daß der hoffnungsvolle Autor nicht ein-  
mal daran gedacht, erst das Wenige zu leisten, was er  
in der Ueberschrift versprach), hätte ich in Quedlinburg  
am Klopstockdenkmale nicht Gelegenheit gefunden, die  
beste und die schnellste aus der Traumwelt lieblichen Ge-  
silden, auf welchen ich so eben noch lustwandelnd mich er-  
ging, zurückzukehren ganz in Pyrmonts Nähe, zu der  
Hermannsburg\*), worauf ja doch wohl jener große Barde  
als Hermanns Sänger wie zu Hause gewesen seyn muß.  
Und wie konnte es nun noch fehlen, daß mein so geraume

\*) Auf meiner, wenn ich Pyrmont besuchte, jedesma-  
ligen Ausflucht nach derselben war mir stets auf ihrem,  
sogar noch einige Ähnlichkeit mit einem Burgplatz zeis-  
genden, köstlichen Berge so zu Muthe, als ob, wenn  
Hermann irgendwo in einem Gau des Vaterlandes hauste,  
wenn er kein Ideal gewesen, welches nie in's Leben  
trat, wie er's doch Dank dem Zeugnisse der Geschichte  
nicht war, kein einziger unter allen deutschen Bergen  
seines Heldensitzes würdiger gewesen wäre.